

Ohne fossile Brennstoffe geht es noch nicht *Chef von Royal Dutch Shell bricht eine Lanze für Erdgas – und Schiefergas im Besonderen*

Erdöl und Erdgas werden noch Jahrzehnte den Energiebedarf grösstenteils decken. Der Konzernchef von Royal Dutch Shell setzt seine Hoffnung auf Erdgas.

gvm. Montreal Am ersten Konferenztage des Weltenergiekongresses stand die Erdöl- und Erdgasindustrie im Zentrum der Debatte. Doch nicht die Unglücks-Bohrung von BP im Golf von Mexiko, die nur nebenbei angesprochen wurde, war das Thema, sondern die Dominanz fossiler Brennstoffe, die auch künftig für den Grossteil der weltweiten Energienachfrage aufkommen werden.

Produktionserhöhung geplant

Derzeit werden täglich rund 86 Mio. Fass Erdöl produziert, rund ein Zehntel davon von Saudiarabien. Laut Khalid al-Falih, Konzernchef der staatlichen Saudi Aramco, werden es in zwanzig Jahren gegen 110 Mio. Fass sein. Aber auch wenn die etwas bescheidenere Prognose einer Stabilisierung auf 95 Mio. Fass / Tag von Total-Chef Jean-Jacques Guilbaud zutrifft, sind enorme Produktionssteigerungen erforderlich. Obwohl der Franzose den Ausbau der fossilen Energieträger nicht als ausreichend betrachtet, um den künftigen Energiehunger zu befriedigen, würden sie doch noch jahrzehntelang dominieren. Jährlich sei eine Produktionssteigerung um 5 Mio. Fass / Tag nötig, sagte Guilbaud. Einen Teil davon will Saudi Aramco beisteuern, die mit Milliardeninvestitionen ihr Produktionspotenzial auf 12,5 Mio. Fass / Tag ausgedehnt hat

und rund die Hälfte der Produktionsreserve in den nächsten fünf Jahren an den Markt bringen will, um die von Khalid al-Falih erwartete Nachfragebelebung zu nutzen. Einen beträchtlichen Teil davon tilgt jedoch die schwindende Produktion bestehender Förderanlagen.

Im Gegensatz zu Saudi Aramco, die sich für seine Investitionen auf eine reichlich gefüllte Staatsschatulle stützen kann, sind die privaten Energiekonzerne auf Geld von Kapitalgebern angewiesen. Für eine kapitalintensive Branche wie die Energieindustrie, die mit einem hohen Nachfragewachstum konfrontiert ist, wird die Kapitalbeschaffung zunehmend zu einem Problem.

«Angebots-Revolution»

Eine Lösung dafür scheint Peter A. Voser, der Konzernchef von Royal Dutch Shell, gefunden zu haben. Am schnellsten, einfachsten und auch am günstigsten, um die von den Entwicklungsländern getriebene Nachfragesteigerung zu befriedigen, sei die Forcierung von Erdgas, «dem saubersten fossilen Brennstoff». Der Schweizer Konzernchef des britisch-niederländischen Ölmultis zeigte sich begeistert von den Perspektiven dieses Energieträgers, vor allem wegen der technologischen Fortschritten in der Förderung von Erdgas aus Schiefergestein (shale gas). Die Versorgungssicherheit der USA habe sich dadurch schlagartig verbessert, denn nun könne das Land Reserven anzapfen, die es für mindestens hundert Jahre mit Erdgas versorgen werden. Voser sprach mit

Blick auf Schiefergas von einer «Angebots-Revolution».

Aber auch China räumt Erdgas mehr Bedeutung ein. In zehn Jahren soll der Anteil am Energieverbrauch auf 8-10% verdoppelt werden. Auch in Europa gibt es zwar grosse Schiefergas-Vorkommen. Wegen der dichten Besiedelung und langwieriger Bewilligungsver-

fahren rechnet Voser jedoch mit einer deutlich langsameren Entwicklung. Bedenken, dass die Gewinnung von Schiefergas das Grundwasser beeinträchtigen könnte, hat Voser nicht. Die Branche habe jahrelange Erfahrungen mit dem Fördern des Gases mit unter Hochdruck stehendem Wasser. Noch nie sei dabei Grundwasser verseucht worden.